

Laibacher Zeitung



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate 10 bis 12 Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg gegen Italien.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Front sind verfloßen, seit der Krieg in seiner ganzen mitleidlosen Furchtbarkeit die Welt durchtobt, über das Wohl von Millionen Familien unbarmherzig dahinschreitet, jüngst noch blühende Städte, Märkte und Dörfer in Schutt und Asche legt und alles Fühlen und Denken in sein ehernes Gebot hineinzwängt, das da befiehlt, dem bräuenenden Feinde den möglichsten Schaden zuzufügen. Gerade dieser Weltkrieg, in den die Staaten und Völker mit ihrer gesamten Kraft eingetreten sind und deren Ziel daher nicht die Befiegung einer Armee, sondern die Niederringung des ganzen Staatskörpers ist, hat den Krieg wieder in seiner wahren furchtbarsten Gestalt gezeigt, die eine durch Friedenskongresse und Schiedsgerichtsvorschläge in trügerische Sicherheit gewiegte Menschheit längst überwunden wäunte. Nahezu anderthalb Jahre blutiger Lehrzeit sollten wohl genügen, um aller Welt die Erkenntnis beizubringen, daß der Krieg kein gezähmter Löwe ist, sondern eine wilde Bestie, die alles krumm und klein schlägt, was in den Bereich ihrer gewaltigen Pranken gerät. Die Italiener riachten sich diese Erkenntnis rasch zueigen, als der Übergang, ihr Krieg gegen Österreich-Ungarn sei ein gefahrloser Einbruch in ein unbewachtes Haus, täglich Schiffbruch litt. Sie bombardierten Kirchen und Klöster, ohne Rücksicht auf militärischer Notwendigkeit oder mutwilliger Zerstörungslust. Ihnen galt die Genfer Flagge des Zürcher Spitales nicht als Bezeichnung einer Freistadt für hilflose Verwundete beider Parteien, sondern als bequemer Anker für ihre Kanoniere. Ihre Piloten warfen Bomben wahllos auf offene Städte und scherten sich wenig darum, ob Frauen und Kinder unerlöster Volksgenossen ihre Kunstschätze in Schlössern und Privatgebäuden dadurch zu Schaden kamen.

Nun aber, da unter zahllosen Bomben, die auf die militärischen Objekte der Festung Venedig niedergingen, eine knapp daneben sauste und Fresken von Tiepolo beschädigte, erheben die italienischen Blätter ein Zetergeschrei gegen die Barbaren; sie scheinen der sonderbaren Ansicht zu sein, daß Italien, da es uns den Krieg erlaubte, wohl berechtigt sei, uns jeden Schaden zuzufügen, nicht aber wir ihm. Die Wut ist so groß, daß wir Barbaren uns herausnehmen, gleich den in den Farben aller

Menschenrassen schillernden Streitern der Kulturnationen den Krieg als ein Ringen mit Gegenseitigkeit aufzufassen. Zur Ehre menschlicher Vernunft mag zugegeben werden, daß die Italiener nur Enttäuschung heucheln, um auf das sich nie verleugnende Gemüt der Barbaren zu spekulieren, denen Kunstschätze stets ein heilig Gut waren. Es möchte ihnen passen, daß wir in Zukunft ihre militärischen Rüstungsstätten aus Besorgnis, durch Fehltreffer Kunstschätze zu beschädigen, ungeschoren ließen. Diese Sentimentalität haben uns aber die Feinde gründlich abgewöhnt, indem sie in diesem uns aufgezwungenen Kampfe vor keinem Mittel zurückschreckten, das uns ihrer Meinung nach nur irgendwie schaden könnte. Sie haben uns erst die volle Bedeutung des Bibelwortes „Aug' um Aug', Zahn um Zahn“ klar gemacht.

Jener Feind aber, der sich zuerst der Bundespflicht entzog, um in scheinbar kritischer Stunde die heuchlerische Maske gänzlich abzuwerfen und uns hinterrücks wie ein Strauchdieb anzufallen, hat das Recht auf jegliche Rücksichtnahme verwirkt. Wir haben das Land, das sich einen Reichtum an Kunstschätzen birgt, nicht in den Krieg hineingezogen, wir müssen daher jede Verantwortung ablehnen, wenn ihm daraus durch uns Schaden erwächst. Wir empfinden den ideellen Verlust, der die ganze gesittete Welt durch die Vernichtung von Kunstwerten trifft, schmerzlich, doch wird der Schmerz durch die Tatsache gemildert, daß ein tüchtiger Feind materiellen Schaden erleidet, wenn ihm das Erbe nach großen Vorfahren durch die Kriegereignisse geschmälert wird, ein Erbe, das ihm weniger aus Kunstbegeisterung denn als ergiebige Einnahmsquelle von Trinkgeldern und als Fremdenanlockungsmittel lieb und teuer ist. Das Zetergeschrei der italienischen Presse verrät, wie empfindlich die stets gut rechnenden Welschen durch die geringste Schmälerng ihrer Fremdenindustrie betroffen werden. Hoffentlich weist dies unseren Soldaten den Weg, den Angriffen der Italiener auf unsere offenen Orte und Spitäler von nun an ein Paroli zu bieten. Unsere Frauen und Kinder, die hilflosen Verwundeten sind uns weitaus teurer als leblose Kunstwerke von noch so hohem Werte. Mag sich die empfindsame Welt über die Barbaren entrüsten, wenn sie die gebührende Antwort auf Freveltaten nicht schuldig bleiben. Aug' um Aug', Bombe um Bombe! Unsere Schuld ist es nicht, daß den Kunstschätzen Italiens zur Zeit der Entfesselung des rücksichtslosesten Krieges keine Hüter zur Seite stehen, die ihrer hohen Kulturaufgabe

würdig sind. Wer in einem Glashause sitzt, darf nicht damit anfangen, des Nachbarns Fenster einzuwerfen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Im Laibacher Kastell zu Besuch.

(Fortsetzung.)

Nicht allein nur eine Decke mußte in Abtragung kommen, wenn anders Einstürze verhütet werden sollten. Wie altersschwach die Decken und mit ihnen als deren Rehrseite die Fußböden der oberhalb gelegenen Räume mancherorten sind, kann gegenwärtig im sogenannten alten Hungerturm wahrgenommen werden, wo soeben eine solche Abtragung in der Durchführung begriffen ist. Da ragen aus dem ins Fachwerk gehauenen Loch wurmfressige und halb vermorschte Balken, daß man sich wundert, wie das Zeug überhaupt noch etwas tragen konnte.

Von den Wänden wurde der Bewurf abgekratz, damit die Mauern auf ihren Zustand genau geprüft und nach Bedarf wieder fest gemacht werden konnten. Wo es erforderlich schien, wurden Eisenbänder angewendet, damit das altehrwürdige Gemäuer ja desto dauerhafteren Halt bekäme. Beim Abkratzen des Wandbewurfes in einem Gange des stadtwärts gelegenen Traktes stießen die Arbeiter auf eine vor Alter verbläute Freske, konnten jedoch trotz vorsichtiger Arbeit nicht mehr bloßlegen als ein trapezförmig sich dehndes Feld. Die übrigen Teile der Malerei, die wohl die ganze Längswand des Korridors geschmückt haben mochte, sind leider nicht mehr auffindig zu machen. Der vom gemachten Funde unverzüglich verständigte Kastellkommandant Major Ritter von Kern ließ den mit der Restaurierung der Fresken in der historischen Schloßkapelle des hl. Georg betrauten akademischen Maler Sternen kommen, das bloßgelegte Freskenfeld untersuchen, kunstgerecht waschen und nach Möglichkeit auffrischen. Gut sichtbar ist es dennoch nicht geworden, weil es ziemlich hoch oben am Deckenrande liegt und die Helligkeit des Korridors zu wünschen übrig läßt. Die Hauptsache ist indes, daß der Fund unter den Händen der Maurer nicht gelitten hat, sondern dank dem Kunstsinne des Kastellkommandanten erhalten geblieben ist.

Wie die Decken und Wände, so waren auch die meisten Fußböden einer gründlichen Wiederherstellung drin-

Am toten See.

Roman von Robert Kohrausch.

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Beide schwiegen. Der Wind schien ihnen etwas zuzusprechen, aber sie verstanden seine Sprache nicht. Jetzt fragte die Baronin: „Sie sagten, daß er — daß Breitenbach zornig war, weil man das Boot bemutet hatte?“

„Ja, — sehr zornig.“

Wieder das drückende, seltsame Schweigen, in dem Geheimnisse schlummerten. Diesmal war es Bassow, der unterbrach: „Baronin, ich habe eine Bitte. Legen Sie die Sache jetzt in meine Hand. Es ist nicht Frauenhand, einem Verbrechen nachzuspüren. Und wenn Sie nicht aussprechen wollen, — es muß auch ohne das gehen. Ich bin im allgemeinen kein scharfer Denker, aber der Wunsch, Ihnen zu dienen, wird meinen Geist regemachen.“ Er begleitete seine letzten Worte mit einem zutänzelnden, ein wenig verlegenen Lächeln, doch das glühende seiner Augen verriet, wieviel Eifer und Energie dahinter schlummerten.

Sie hatte langsam den Kopf erhoben und sah ihm in die Augen; ein weicher Ausdruck war auf ihrem Gesicht, den er sich nicht erklären konnte. „Sie sind gütig,“ sagte sie dann, und auch ihre Stimme war weich. „Und vielleicht haben Sie recht, wenn Sie meinen, daß ein

Mann mehr auszurichten vermag in solchen Dingen. Aber ich kann es doch nicht erlauben.“

„Warum nicht?“

„Weil Sie sich nicht in Gefahr begeben sollen, nicht in Gefahr um meinetwillen!“ Sie hatte die Worte rasch und lebhaft hervorgestoßen und war mit ausgestreckten Händen auf ihn zugefahren.

Ihm aber weckte dieser Ausdruck nichts als hellen Jubel in der Seele. Sie wollte ihn schützen, ihn halten, sie zitterte für sein Leben, — gab es ein größeres Glück? Er wagte nicht, ihre Hände zu ergreifen, doch der innere Jubel klang in seine Worte hinein. „Gefahr? Ich habe sie niemals gefürchtet.“

„Sie ist Ihnen vielleicht näher, als Sie glauben. Ein Mann, der gemordet hat, ist wie ein angeschossenes, wildes Tier, das um sein Leben kämpft.“

„Ich würde mich freuen, mit ihm zu kämpfen. Und für Sie kämpfen zu können, Baronin, wäre mir das größte Glück. Nein, das dürfen Sie mir wirklich nicht verbieten!“

Sie lächelte, doch schien es ihm, als wenn Tränen in ihren Augen ständen. „Wenn ich's nicht darf, — nun gut, ich will Sie nicht hindern. Aber versprechen Sie mir Vorsicht, Schonung für sich selbst. Ich bitte Sie darum.“

Jetzt ergriff er die ausgestreckte Hand, beugte sich nieder und küßte sie. „Alles, alles, — ich will alles tun, was Sie mir befehlen.“

„Ich befehle nicht, Baron, ich bitte nur.“

„Aber Ihre Bitte gilt mir mehr als ein Befehl. Ich werde nicht ruhen und rasten, bis ich vor Sie hintreten kann und Ihnen sagen: ‚Das Rätsel ist gelöst, und Sie stehen rein wieder vor der Welt.‘“

„Ach, die Welt!“ Sie brach ab, sie sah ihm wieder in die Augen, um dann in sichtbarer Verlegenheit ihre Wende von ihm abzuwenden und abermals auf die gefundenen Gegenstände hinabzuschauen. Und nach einer Weile sagte sie halblaut: „Als ich die Decke hier stückte, dachte ich auch nicht, sie so einmal wiederzusehen. Es war ein Geburtstagsgeschenk für meinen Mann.“

„Und jetzt soll sie helfen, seinen Mörder zu entdecken.“

„Vielleicht, — das Dunkel ist noch immer sehr dicht, und aus dem einen Rätsel ergeben sich andere, neue. Wir beide wissen jetzt, wo mein Mann ermordet wurde. Hier diese Dinge stammen aber aus dem Zimmer, in dem wir ihn fanden. Das goldene Falzbein wenigstens legte ich selbst an jenem Abend auf die eingegangenen Briefe auf seinem Schreibtisch.“

Bassow dachte still einen Augenblick nach, um dann zu sagen: „Die Sache ließe sich wohl erklären, aber —“

„Aber was?“

„Es müßte dann mehr als eine Person an der Tat beteiligt, oder der eine müßte ein ungewöhnlich starker und großer Mensch gewesen sein.“

Die Baronin bewegte langsam den Kopf zur Bejahung. „Groß und stark, — ja, Sie haben recht.“ (Fortsetzung folgt.)

gend bedürftig. Auf den Gängen wurden die Fliesen eingereißt, in den Stuben und Sälen die stark ausgetretenen und schadhast gewordenen Dielen durch neue ersetzt, daß der gehobelte und blank geschuerte Fußboden dem Raume alsogleich ein gefälliges Aussehen gab, zumal sich Wände und Decken in frischer Weiße, wenn nicht gar in farbiger Musterung präsentieren und nicht mehr so öde und gefängnisartig anmuten wie vordem. Auf daß die Korridore anheimelnder berühren könnten, ließ der Kommandant in die Wände gar Reliefs fügen, die der akademische Bildhauer Zajec seinerzeit im Kastellgebäude gelassen hatte. Weiß, weil sie aus Gips sind, machen sie sich in den weißen Korridorwänden recht gut und täuschen ob ihres religiösen Darstellungsgegenstandes dem Korridorwandler die Empfindung vor, er durchschreite einen Klostergang. Weil es eben die Krankenabteilung des Schlosses ist, die dieses Wand schmuckes teilhaftig wurde, meint man schier, es müsse nach landläufiger Einrichtung aus einer der frischgegründeten Türen alsbald eine Barmherzige Schwester treten und, am Mauerbilde vorübergehend, ein Kreuz schlagen. Zu einer solchen Erwartung gehört gar keine allzureiche Phantasie, so vollständig ist die Umwandlung, die die hausfällig gewesenen, tristen Gefängnisräume unter kundiger Leitung erfahren haben.

(Fortsetzung folgt.)

— (General Boroević über die dritte Isonzo-Schlacht.) Das „Fremdenblatt“ erhält von seinem Kriegsberichterstatter Geyer folgende Meldung: An der Isonzofront, 13. November. Das Bild der dritten Schlacht am Isonzo tritt jetzt aus den Berichten der obersten Heeresleitung, den Erzählungen einzelner Mitkämpfer und den Aussagen italienischer Gefangener immer plastischer hervor. Ich halte alle Stellungen, wie ich sie bei Beginn des Krieges übernommen habe, sagte gestern General Boroević, und er sagte noch eines: Ich bekomme fortwährend Briefe aus dem Hinterland mit Fragen, ob es wahr sei, daß Görz gefallen ist. Auch bei Görz sind wir keinen Schritt gewichen. Das Mißtrauen ist nicht recht begreiflich. Hier an der Front ist das anders. Vom einfachen Soldaten bis zum Höchstkommandierenden herrscht eine Stimme der Begeisterung über den Ausgang der dritten Isonzo-Schlacht. Unsere Artillerie hat in der dritten Isonzo-Schlacht wieder hervorragende Leistungen gezeigt. Viele Angriffe des Gegners kamen erst nicht zur Entwicklung, weil sie unser zielsicheres Geschützfeuer sofort erstickte. Namentlich in den Görzer Kämpfen hatte Artillerie unsere Defensivaktionen aufs wirksamste unterstützt. Bei dem Sturm auf Oslavija, das die Italiener nur einen Tag besetzt hielten, bereitete unsere Artillerie die Sturmarbeit der balmatinischen Landwehr vor. Der Vortreiber einer Minengranate tötete allein achthundsechzig Italiener, die sich gerade im Hofe eines Hauses aufhielten.

— (Ehrenmedaillen vom Roten Kreuze.) Außer dem Obmann des hiesigen freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines, Branddirektor Josef Turk, wurden folgenden Mitgliedern dieses Vereines für deren Verdienste Auszeichnungen mit der Kriegsdecoration verliehen: die Silberne Medaille dem Obmann-Stellvertreter Anton Dinter, dem Schriftführer Alois Pipp, dem Exerziermeister Johann Daz sowie den Mitgliedern Anton Zdravčić und Kaspar Kumelj, die Bronzene Medaille den Mitgliedern Anton Kaučič, Anton Kadunc, Mar Levec, Franz Lavajnar, Anton Sezgarsel, Franz Florjancič, Franz Kalmus, Ignaz Kvas, Vid Bratovž und Anton Bertelj. — Die Medaillen werden morgen in feierlicher Weise überreicht werden.

— (Wehrschild in Eisen.) Wie man uns aus Krainburg berichtet, wurde die feierliche Benagelung des unter der Ägide der dortigen Stadtgemeinde errichteten Wehrschildes in Eisen auf den 5. Dezember festgesetzt. Der hübsch ausgearbeitete Wehrschild ist etwa einen Meter hoch, schwarz umrandet und weist auf silbergrauem Felde das Wappen der Stadt Krainburg.

— (Aus der Diözese.) Das Rauberische Benefiziat wurde dem Domkaplan und Regenschori Herrn Stanfo Premrl verliehen.

— (Spende.) Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Frau Eugenie Kaspi für den Lohndienst 30 K übermitteln.

— (Für das Elisabeth-Kinderspital) hat Frau Magda Schleimer 40 Kronen, die fürstlich Schönburg-Waldenburgsche Forstverwaltung ein Reh gespendet.

— (Die Kriegsversicherung des Witwen- und Waisenhilfsfonds.) Die Einberufung der gemusterten Jahrgänge 1875, 1876 und 1877 hatte einen wahren Sturm auf die Kriegsversicherung zur Folge, der kaum bewältigt werden konnte. Es wurden in diesen Tagen nicht weniger als 15.000 neue Kriegsversicherungen mit einer Versicherungssumme von ungefähr 14.700.000 Kronen aus den Kreisen der landsturmpflichtigen Körperschaften angemeldet; ein Fall, der wohl vereinzelt in der Geschichte des Versicherungswesens dasteht. Die Kriegsversicherung weist heute, nach kaum siebenmonatlichem Bestand, gegen 78.000 Kriegsversicherte mit einer Gesamtversicherungssumme von 76.800.000 Kronen auf. Angesichts dieses beispiellosen Erfolges wird wohl niemand mehr die Notwendigkeit dieser Wohlthätigkeit bezweifeln, um so weniger, als die be-

reits ausbezahlten Entschädigungssummen eine stattliche Höhe erreichen und die Post täglich Dankschreiben von Kriegerfrauen bringt, die in bewegten Worten für die geleistete, meist dringendst benötigte Zahlung danken. Immer wieder muß allen Angehörigen des Heeres und des Landsturmes der Abschluß einer Kriegsversicherung angeraten werden. Der Abschluß der Kriegsversicherung ist an keinerlei Formalitäten geknüpft und bildet mit seinen geringfügigen Prämienätzen, die zudem noch in ganz kleinen Monatsraten abgestattet werden können, einen Akt der wirksamsten Vorsorge und Selbsterhaltung. Niemand sollte die Kriegsversicherung geringschätzen; sie greift ergänzend in die oft nicht ausreichende staatliche Unterstützung ein, ihr Abschluß ist eine der obersten Pflichten des kriegsdienstpflichtigen Ernährers seiner Familie gegenüber.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 302 sind vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 folgende Offiziere als kriegsgefangen ausgewiesen: Fähnrich in der Reserve Engel Josef, 7. K.; Leutnant Dr. Groger Eduard, 3. K.; Fähnrich in der Reserve Pachet Hermann, Fähnrich in der Reserve Quantschnigg Heinrich, Leutnant Sedlaček Richard, 8. K.; Kadett in der Reserve Wellnar Josef, 5. K. — In der Verlustliste Nr. 303 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 36 als verwundet die Infanteristen: Danilo Alois, 4. K.; Bartol Franz, 8.; Bele Franz, 6.; Benedikt Lorenz, 3.; Benedikt Lorenz, 2.; Boršner Franz, 1.; Bregar Josef, 4.; Brinovec Viktor, 1.; Brodnik Johann, 4.; Brus Johann, 7.; Dolinar Matthias, Glavan Julius, 4.; Gricar Johann, Hauptmann Alois, 6.; Hlrsič Johann, 4.; Jlovbar Franz, Kelnšar Franz, 1.; Kravčič Franz, 7.; Kristan Josef, 4.; Lavajne Franz, 6.; Leslovec Anton, 4.; Lutnič Johann, Karobe Franz, 6.; Gefr. Nemec Franz, 4.; die Infanteristen Dmeje Johann, 7.; Dtrin Franz, Pangeršič Johann, 1.; Petrič Johann, 4.; Piric Franz, Plešnil Anton, 1.; Požar Johann, 8.; Prhanc Franz, 6.; Rezel Ignaz, 1.; Rouzel Jakob, 3.; Ruzl Franz, 1.; Gefr. Schuster Josef, 3.; die Infanteristen Sintovec Paul, Straj Anton, 8.; Srebrnjak Franz, 6.; Stipic Martin, Strajnar Anton, 4.; Vidmar Franz, 8.; Korp. Vladika Julius, 4.; die Infanteristen Brhovec Franz, 1.; Zajec Franz, 4.; Zello Josef, 6.; als tot die Infanteristen Jamnik Anton, 3.; Jurkovič Rudolf, 4.; Konicija Anton, 5.; Sturm Franz, 4.; — vom Infanterieregiment Nr. 15 als verwundet die Infanteristen Benedikt Josef, 1.; Eovelbar Johann, 6.; Debelak Jakob, 4.; Jgf. Korenčan Josef, 3.; die Infanteristen Stoda Anton, 9.; Zeleznik Anton, 3.; Zevnit Andreas, 2.; als tot Inf. Eovelbar, 13. K. — In den Verlustlisten Nr. 304 und 305 sind Ldsh. Stabl Matthias LdshR II, 35. Nr., als tot und die Infanteristen des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 2 Eisner Adolf, 15. K., und Jerina Franz, 3. K., als verwundet ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 307 sind die Kadetten in der Reserve Kreffe Franz und Bherne Alois, beide des IR 17, als verwundet ausgewiesen. Ferner sind in dieser Verlustliste folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 97 als kriegsgefangen die Infanteristen Dolenc Alois, 9.; Hstnič Josef, 3. K. (verw.); GrMef. Kandare Franz, 7.; die Infanteristen Kavčić Franz, 7.; Milavec Franz, 3. K.; GrMef. Mral Franz, 7.; Inf. Sabec Anton, 2. K.; — vom Infanterieregiment Nr. 55 die Infanteristen, Granig Franz, 14., verw.; Leben Franz, 14., tot; Korp. Bugel Johann, 10., Inf. Recelj Ignaz 12., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 3: Inf. Urbas Johann, 5. K., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 5: GrMef. Jul Andreas, 1. K., kriegsgef. — Berichtigungen: Inf. Venko Anton, IR 97, 2. K. (aus Grafenbrunn), verw., kriegsgef.; GrMef. Sirca Johann, IR 5, 4. K. statt 6. K. (aus Adelsberg), kriegsgef. (war verw. gemeldet); Kadett in der Reserve Basaj Josef, bh IR 4, 4. K. (aus Predassel), kriegsgef. (war verw. gemeldet).

— (Postalisches.) Versetzt wurden: der Oberpostmeister Luzian Kovačič von St. Lucia a. J. nach Radmannsdorf, der Postmeister Anton Učakar von Beldes 1 nach Reifnitz, der Postoffiziant Marius Maizen von Rovigno nach Triest 6, die Postoffiziantinnen Anna Zitterer von Ill.-Reifnitz nach Neumarkt, Gabriele Glazar von Barcolo nach Triest 3 und Maria Pakiz von Abbazia nach Reifnitz. — In den bleibenden Ruhestand werden versetzt: der Oberpostmeister Adolf Mülle in Unter-Loitsch; die Postmeisterinnen Margareta Palisca in Albona, Mathilde Koj in Travnik in Krain und Paula Meden in Dornegg. Zur Besetzung gelangt die Postmeisterstelle in Travnik in Krain (II/1). Bewerbungstermin 3 Wochen.

— (Frequenz der Staats- und Privatmittelschulen in Krain im Schuljahre 1915/16.) Über die Frequenz der in Krain bestehenden Staats- und Privatmittelschulen zu Beginn des Schuljahres 1915/16 werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: Am Ersten Staatsgymnasium in Laibach mit acht Parallelklassen beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 626; auf die vier unteren Klassen entfallen 404 und auf die vier oberen Klassen 222 Schüler. Am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach mit zwei Parallelklassen beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 319; auf die vier unteren Klassen entfallen 213 und auf die vier oberen

Klassen 106 Schüler. Am I. I. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 181; auf die vier unteren Klassen entfallen 108, auf die vier oberen Klassen 73 Schüler. Am I. I. Staatsobergymnasium in Gottschee beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 117; auf die vier unteren Klassen entfallen 87 und auf die vier oberen Klassen 30 Schüler. Am I. I. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 272; auf die vier unteren Klassen entfallen 190, auf die vier oberen Klassen 82 Schüler. Am Staatsgymnasium in Rudolfswert beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 198; auf die vier unteren Klassen entfallen 121 und auf die vier oberen Klassen 77 Schüler. Am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach mit zwei Parallelklassen beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 343; auf die vier unteren Klassen entfallen 240 und auf die vier oberen Klassen 103 Schüler. An der I. I. Staatsoberrealschule in Laibach mit neun Parallelklassen beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 642; auf die vier unteren Klassen entfallen 479 und auf die drei oberen Klassen 163 Schüler. An der Staatsoberrealschule in Idria beträgt die Zahl der öffentlichen Schüler 111; auf die vier unteren Klassen entfallen 83 und auf die vier oberen Klassen 28 Schüler. Am Kaiser Franz Joseph städtischen Mädchenlyzeum in Laibach beträgt die Zahl der öffentlichen Schülerinnen 274; auf die vier unteren Klassen entfallen 191 und auf die zwei oberen Klassen 83 Schülerinnen. Die Gesamtzahl der öffentlichen Schüler an sämtlichen Staats- und Privatmittelschulen in Krain, einschließlich des städtischen Mädchenlyzeums in Laibach, beträgt somit im Schuljahre 1915/16 3083. Im Schuljahre 1914/15 betrug die Gesamtzahl 3289, mithin um 206 weniger wie im Vorjahre. Die Zahl der Privatistinnen und Hospitantinnen beträgt im Schuljahre 111 (um 11 mehr als im Vorjahre). Auf das Erste Staatsgymnasium entfallen 42, auf das Zweite Staatsgymnasium 2, auf das Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache 24, auf das Staatsgymnasium in Gottschee 5, auf das Staatsgymnasium in Krainburg 23, auf das Staatsgymnasium in Rudolfswert 8 und auf die Staatsoberrealschule in Laibach 7.

— (Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Oberlehrers Johann Frank die absolvierte Lehramtskandidatin Stanislava Budna zur Supplentin an der Volksschule in Döbernit bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Loitsch hat die gewesene Supplentin an Reteče bei Bischofslack Michaela Posmač zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Obels-Grahovo bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Zizberg hat die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Zigmann zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Brem bestellt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die gewesene Supplentin in Eberndorf Valerie Zindra zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in St. Barthlmä bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Gottschee hat die absolvierte Lehramtskandidatin Theresia Urbančič zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Obergras bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Loitsch hat die definitive Lehrerin Wilhelmine Repič-Leskovic mit der interimistischen Leitung der zweiklassigen Volksschule in Maunitz betraut. — Der I. I. LandesSchulrat für Krain hat die Bestellung der Lehrerin Maria Schauta als Hilfslehrerin an der vierklassigen Privatnabenvolksschule des Laibacher Schullatoriums in Laibach zur Kenntnis genommen.

— (Schlechter Straßenzustand.) Wir erhalten folgende Zuschrift: In einem recht sehr der Verbesserung bedürftigen Zustand befindet sich die „Pot v Rozno bino“ in der Gegend des Hauses Nr. 42. Dort gibt es im Straßenkörper Quadratmeter große und mehrere Dezimeter tiefe Löcher, die bei Regenwetter mit Wasser und Schlamm gefüllt sind und den Weg unpassierbar machen, aber auch bei trockenem Wetter in der Dunkelheit eine ernsthafte Gefahr für Fußgänger und Radfahrer bilden. Mit einigen Fuhren Schotter wäre dem Absterben abgeholfen.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 10. November: ein brauner seidener Pompadour, ein schwarzes Geldtäschchen mit 13 K. 90 S., ein braunes Geldtäschchen mit 72 K. 80 S., eine Zehnkronebanknote, ein Zwanzigkronebanknote, ein Buch mit 32 K. in Banknoten, eine Zehnkronebanknote, eine Schachtel mit 1 K. 58 S. und ein weißer Kinderschuh mit Strumpf.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 10. November: eine schwarze Geldtasche mit 40 K., eine braune Geldtasche mit etwa 6 K., eine schwarze Geldtasche mit 3 K., eine braune Geldtasche mit 11 K., eine schwarze Geldtasche mit 14 bis 16 K., ein Double-Zwider, eine schwarze Geldtasche mit drei Schlüsseln, eine schwarze Geldtasche mit 21 K., ein goldener Damenring mit zwei Steinen besetzt, eine braune Geldtasche mit etwa 17 K., eine braune Geldtasche mit 35 K., ein goldener Fingerling mit zwei Diamanten, eine schwarze Geldtasche mit etwa 80 K. und Kassaschlüssel, eine schwarze Geldtasche mit 10 K., ein Paar goldene Ohrgehänge, eine schwarze Geldtasche mit 8 K., ein goldener Ehering mit dem Mon-

gramm S. B. 18./9. 1904, eine silberne Tula-Armband-
uhr, eine schwarze Handtasche mit einer Gelbtasche, etwa
10 K. und einem Schlüssel, ein schwarzer Regenschirm
mit gelbem Griff.

— (Kranzablösung.) Herr Professor S. Podtraj-
sek hat anstatt eines Kranzes für seinen verstorbenen
Freund Ferd. Stegnar den Betrag von 10 K für Weih-
nachsgaben den Soldaten des Infanterieregimentes
Nr. 17 gespendet.

— (Kranzablösung.) Frau Hauptmann Kubin hat
anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Leo
Suppanitsch dem Labedienst 10 K gespendet.

— (Für die Kriegsblinden.) Für die geplante Lan-
des-Blindenanstalt haben weitere Spenden eingesen-
det: die Mädchenmissionenkongregation in Stranje 60 K 50 h,
die Stadtgemeinde Idria 200 K (zweite Spende), die
Administration des „Slov. Narod“ die Sammlung von
15 K, die Gendarmerie in Radna bei Lichtenwald die
Sammlung von 30 K (freiwillige Gaben bei der Aus-
stellung von Reiselegitimationen), Herr Domdechant und
Prälat Matthias Kolar 100 K, die Frauenmissionenkon-
gregation in Triest 100 K und Ungenannt 1 K. Ver-
gelt's Gott!

— (Eine Herbst- und Winterpflegestätte für l. u. l.
Offiziere.) Die Notwendigkeit, auch während des Herb-
stes und des Winters den rekonvaleszenten Offizieren
einen in jeder Hinsicht angenehmen Kuraufenthalt zu
ermöglichen, veranlaßte die Leitung der dem Landes-
hilfsvereine vom Roten Kreuze unterstehenden Pfleg-
stätte für l. und l. Offiziere Pension Hendl in Bad Rei-
chenhall (Böhern), Chefarzt Dr. Anton Bulling, zu dem
Entschlusse, den Betrieb ganzjährig aufrecht zu erhalten.
Bereits im Vorjahre hatte der Herbst- und Winterauf-
enthalt bei den in den Anstalten für Angehörige der
deutschen Armee untergebrachten vielen Hunderten von

Kriegsteilnehmern bei Nachbehandlung von Lungen-
und Halschüßen sowie bei allen Erkrankungen der At-
mungsorgane die gleich günstigen Erfolge wie die Som-
merkur gezeitigt, so daß durch die seitens des l. und l.
Kriegsministeriums (siehe Verordnungsblatt vom 31sten
Juli l. J.) als Pflegestätte für Offiziere herangezogene
Anstalt den Angehörigen der österreichisch-ungarischen
Armee auch im Herbst und Winter Heilung ihrer Leiden
ermöglicht ist.

— (Kriegstraumung.) In der hiesigen Franziskaner-
kirche fand gestern die Kriegstraumung des Einjährig-
Freiwilligen Herrn Dr. Emil Jenko, Austultanten
beim hiesigen Landesgerichte, mit Fräulein Vertha
Lindtner statt. Als Trauzeugen fungierten die Her-
ren Stationschef J. Jenko, Vater des Bräutigams,
und Oberoffizial Spende, beide aus Littai.

— (Vorrückung.) Seine Majestät der Kaiser hat
die Vorrückung der Professoren an der Marineakademie
Franz Bajda und Friedrich Juvančič in die VII.
Kangsklasse angeordnet.

— (Vom Mittelschuldienste.) Seine Erzellenz der
Minister für Kultus und Unterricht hat genehmigt, daß
der l. l. Professor des Staatsgymnasiums mit deutscher
Unterrichtssprache in Laibach Josef Lob bis auf weite-
teres, längstens jedoch auf die Dauer des Schuljahres
1915/16 der Staatsoberrealschule in Laibach zur Dienst-
leistung zugewiesen werde.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Die Welt ohne Männer.“) Posse von Alexan-
der Engel und Julius Horst. — Das am Sonntag ge-
gebene Stück verdient die Bezeichnung Posse, weil es
nirgends einen tieferen Kern und Inhalt aufweist, macht
aber doch im Gegensatz zu sehr vielen Erzeugnissen die-

ser Gattung Ansätze zur Sittenschilderung, Charakter-
zeichnung und weist eine zusammenhängende Entwick-
lung auf. Das außerordentlich flotte Spiel, das beson-
ders die Hauptdarstellerin Frä. Käthe Telona ihrer
wortgefesteten Rolle zuteil werden ließ, gestaltete den
Abend zu einer fesselnden Unterhaltung. Das Fräulein
verfügt über große Bühnensicherheit und scheint auch
ernstere Gemütsstöne zu treffen. Ihr lebhaftes Tempera-
ment wirkte sichtlich belebend auf das ganze Zusammen-
spiel ein. Als ihr Partner und schließlicher Bräutigam
trat ihr ebenbürtig Herr Hans Stolfa zur Seite, ein
Schauspieler, der mit August Reiholz vom Vorabend
große Ähnlichkeit zu haben scheint. Das Stück ist reich-
lich ausgepöppelt, um seinem Ziel, jedem Mädchen zu
einem Mann zu verhelfen, nahezukommen. Auch alle
übrigen Darsteller gaben ihr Bestes an munterer Lavne,
so daß das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt
war. Besonders beifällig wurde ein Couplet des Herrn
Arnold Juhn über das zeitgemäße Thema: „Gott
straße England“ aufgenommen. Auch nach dieser Vor-
stellung darf man künftigen Vorstellungen auf dem Ge-
biete des Lustspiels mit besten Erwartungen entgegen-
sehen. Ernstes scheint uns ja in so ernster Zeit auf
der hiesigen deutschen Bühne nicht geboten zu werden.
Das Theater war wieder sehr gut, größtenteils von Rich-
tungsansässigen, besucht.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Die Direk-
tion erlaubt sich, auf den ganz famosen neuesten Schwan-
k „Herrschastlicher Diener gesucht“ aufmerksam zu machen.
Die Verfasser haben da eine höchst originelle, tolle Idee
verwertet und in urdrolligen Situationen und witzrei-
chem Dialog ein wirklich sonnig heiteres Stück geschaf-
fen. Die besten Kräfte des so beifällig aufgenommenen
Lustspielpersonals sind in den Hauptrollen beschäftigt.
Es ist also ein zahlreich besuchtes Haus zu erwarten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart:
15. November. Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe
bei Czartorysk haben gestern einen vollen Erfolg herbei-
geführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Stry-
bogen über den Fluß zurückgeworfen. Während seines
eifrigen Rückzuges hat der Gegner alle verlorenen Ort-
schaften angezündet. Hiemit haben die vierwöchigen
harten und ruhmvollen Kämpfe um Czartorysk ebenso
den Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen
geführt wie die seinerzeit von den russischen Trup-
pen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei
Siemilowce an der Strypa. Die schon gestern angegebene
Beute erhöht sich. Sonst sind keine nennenswerten Ereigni-
nisse zu verzeichnen. — Italienischer Kriegsschauplatz:
Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzo-Front hat
gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich
nachgelassen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo
wurde jedoch heftig weiter gekämpft. Am Nordhange des
Monte San Michele gelang es den Italienern wieder,
in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke
unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte,
die abends nördlich dieser Einbruchstelle zum Angriffe
vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser
Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollstän-
dig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große
Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff
gegen den Monte dei sei Busi brach wie alle früheren zu-
sammen. Durch die Beschließung von Görz wurden bis-
her 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300
Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschä-
digt. Eines unserer Fluggeschwader belegte neuerdings
Verona mit zahlreichen Bomben. — Südöstlicher Kriegs-
schauplatz: Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält
noch der Feind. Unsere Wisegradr Gruppe hat die Mon-
tegriner über den Lim zurückgeworfen und Sololovis
sowie die östlichen Anhöhen erreicht. Bei der Armee von
Kövek wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und
zwei Maschinengewehre erbeutet. Im Toplica-Tale ist
Probuplje erreicht. Der Stellvertreter des Chefs des Ge-
neralkabes: v. Höfer, FML.

Die Beschließung von Görz.

Wien, 15. November. Aus dem Kriegspressequartier
wird gemeldet: Die Beschließung von Görz begann am
18. Oktober und dauerte mit wechselnder Intensität bis
heute. An manchen Tagen fielen mehr als 100 Schüsse
des Kaliber, besonders aber schwere Schrapnells, in
die Stadt. Die Beschließung begann meist in den ersten
Tagesstunden und erreichte zwischen 3 und 4 Uhr nach-
mittags den Höhepunkt, um dann gegen Abend abzu-

flauen. Nach amtlichem Ausweis wurden seit Kriegs-
beginn 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, darunter
viele Kinder. Zweimal tötete je ein Granatschuß je vier
kleine Kinder. Das Kloster Monte Santo ist wiederge-
brannt und dessen Kirche zerstört. Die Sakristei der Gör-
zer Domkirche ist demoliert, das Kloster Kostanjevica, die
letzte Ruhestätte des Grafen Chambord, erhielt mehrere
Granat- und Schrapnelltreffer, wodurch das Dach und
die Malereien sowohl in der Kirche als auch im Kloster
beschädigt wurden. Das im Zentrum der Stadt liegende
Ursulinerinnenkloster wurde zur Hälfte zerstört. In die
Kirche San Antonio schlug eine Fliiegerbombe durch das
Dach. Beide Bahnhöfe sind durchschießt von Artilleriege-
schossen. Die Kirchen in den Vorstädten Podgora und
Grafenberg und jene von Perma, San Andra und
Oslavija sind ganz zusammengeschossen, größtenteils
auch die betreffenden Ortschaften selbst. Von Görz litt
am meisten der Südtteil. Es dürften dort wenige Privat-
häuser sein, die keinen Treffer haben. Schätzungsweise
dürften 300 Häuser der Stadt mehr oder weniger stark
beschädigt sein. In das prächtige Gebäude der Österrei-
chisch-ungarischen Bank schlugen schon mehrere Spreng-
stünde ein, wodurch die Decke des Stiegenhauses durch-
schlagen und dieses selbst beschädigt wurde. Besonders
aber litt das neue Bezirksgericht, das bisher zehn Voll-
treffer erhielt. Feindliche Fliieger belegten die Stadt
überdies auch öfters mit Bomben. Charakteristisch für die
italienische Kriegführung ist, daß am Allerseelentage die
von den italienischen Stellungen gut eingesehene Straße
zum Friedhof unter Artilleriefeuer genommen wurde.

Ann. d. Reb.: Die Beschließung der Stadt Görz
steht sich in der Hauptsache als ein niedriger Raschakt
der italienischen „Erlöser“ dar, der sich würdig an die
seinerzeit gemeldete Beschließung des Görzer Spitals
anreißt. Ohne Zweifel wurde diese Heldentat durch die
Erkenntnis verursacht, daß es der italienischen Heeres-
leitung niemals gelingen wird, die heißersehnte „bella
Gorizia“ in ihre Gewalt zu bekommen. Den Gipfelpunkt
der italienischen Schandtat aber bildet die am Aller-
seelentage erfolgte Beschließung der Friedhofsbesucher.
Sie dröhnt als die trefflichste Begleitung in das Wut-
geschrei der italienischen Heuchler über die Gefährdung
ihrer Kunstschätze durch unsere Fliieger, der Kunstschätze,
die von den trinkgeldgierigen italienischen „Kunstfreun-
den“ ohnehin nur als Lozmittel für die Fremden hoch-
gehalten werden! Die zweitausendjährige „avita cultura“
hat durch die brutale Beschließung der Friedhofsbesucher
von Görz einen Ausbruch gefunden, der als einzig da-
stehend in der gesamten Kulturwelt gebührend bewertet
werden wird.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 15. November. Aus dem Kriegspressequartier
wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes
vom 14. November. Im Bal di Ledro eröffnete die feind-

liche Artillerie von den Hängen des Monte Rozzolo,
Monte Pari, der Cima Doro und Rocca ein lebhaftes
Feuer gegen unsere Stellungen und warfen auch Brand-
bomben auf Bezzecca und Pieve di Ledro, ohne jedoch
unsere festen Verteidigungsanlagen zu beschädigen. Auf
der ganzen übrigen trientinischen und larnischen Front
ereignete sich nichts Besonderes. Unsere Aktion im
Isonzo-Tale nimmt Fortgang. Auf dem Zavorcel im
Fliischer Becken und auf den Höhen nordwestlich von
Görz erzielten wir Fortschritte. Auf dem Karstplateau
wurde die sogenannte Della Fräsche-Schanze, südwestlich
von San Martino, erobert. Trotz der ungünstigen atmo-
sphärischen Verhältnisse unternahmen unsere Fliieger
glückliche Angriffe auf das Karstplateau und bedachten im
Bahnhof von Reisenberg, San Daniele, Stopo, Tatala,
lange in diesen Stationen haltende Züge mit Bomben.
Ein feindlicher Albatros und ein Aviatiker wurden durch
Maschinengewehrfeuer vertrieben. Unsere Fliieger keh-
ten unverseht heim.

Die Besprechungen Baron Burians mit dem deutschen Reichskanzler.

Wien, 15. November. Die „Pol. Korr.“ meldet: Der
zweitägige Aufenthalt Baron Burians in Berlin hat ihm
und dem deutschen Reichskanzler Gelegenheit zu mehreren
längeren Unterredungen geboten. Solche Zusammen-
künfte haben, wie bekannt, zwischen den beiden Staats-
männern schon wiederholt stattgefunden und jedesmal er-
freulicherweise die zwischen den Verbündeten herrschende
Übereinstimmung der Auffassungen festzustellen gestattet.
Man darf annehmen, daß auch diesmal die durch den
Krieg aufgeworfenen allgemeinen Fragen und Probleme
besprochen und die Lösungen, die sie in Gegenwart oder
Zukunft erheischen könnten, in Erwägung gezogen wurden.
Eine besondere Angelegenheit oder bestimmte Abmachungen
als Grund der Berliner Reise des l. und l. Ministers des
Außern anzunehmen, liegt kein Anlaß vor.

Der freie Donauweg.

Orsova, 15. November. Heute haben die ersten drei
Schleppschiffe aus Bulgarien, mit Getreide beladen, Donau
aufwärts fahrend, Orsova passiert.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. November. Das Wolff-Bureau meldet:
Großes Hauptquartier, den 15. November. Westlicher
Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Gurie wurde ein vor-
springender französischer Graben von 300 Meter Breite
nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stel-
lung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse
von Bedeutung. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeres-
gruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In

der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Linzungen: Im Anschlusse an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacze griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen. Das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert. — Balkankriegsschauplatz: Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und acht Geschütze. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Verschiedene Meldungen.

Chiasso, 14. November. Drei Generalmajore wurden verabschiedet. Hauptmann Milefi vom Infanterie-Regiment Nr. 25 wurde degradiert und zu einer Kerkerstrafe verurteilt. Die Impfung der Truppen gegen Typhus hatte geringen Erfolg.

Die Skandale im Lieferungsweesen.

Rom, 14. November. Die Skandale im Lieferungsweesen für die Heeresverwaltung und im Verwaltungsbetriebe selbst kompromittieren neuerdings außer angefahrenen Kaufleuten, Industriellen und Bankiers auch in der schwersten Weise Journalisten, hohe Beamte des Kriegsministeriums und Offiziere verschiedener Depots.

Brand in den Docks bei Genua.

Lugano, 15. November. In den internationalen Docks von Ribarolo bei Genua brach eine Feuersbrunst aus, welche die Baulichkeiten und Mengen von Fett, Öl, Baumwolle und Hanf im Werte von anderthalb Millionen Lire vernichtete.

Meldungen aus Libyen.

Lugano, 15. November. Das italienische Blatt „Ordine“ meldet aus Kairo, der Großemusse Sidi Hamed habe seine politische Machtgewalt in Libyen an El Said Idris el Mahdi abgetreten. In Solum befanden sich 100 türkische Offiziere unter Nuri Bei, einem Better Enver Paschas, 2000 reguläre Soldaten mit 6 Kanonen und 4 Maschinengewehren und viele Beduinen, welche im Gegensatz zu Sidi Hamed eine Invasion in Ägypten wollen.

Der Seekrieg.

Torpedierung eines italienischen Dampfers.

Rom, 14. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der italienische Dampfer „Bosnia“ (2560 Tonnen Gehalt) ist von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge bei der Insel Gavdo südlich Kandia versenkt worden. Besatzung und Passagiere wurden in vier Schaluppen untergebracht, deren eine mit 19 Personen noch nicht gelandet ist.

Die Torpedierung des Lugnodampfers „Firenze“.

Mailand, 14. November. Die Torpedierung des Dampfers „Firenze“ erfolgte 37 Seemeilen von Syrakus entfernt. Der Ort des Unterganges des Dampfers veranlaßte den Marinefachmann des „Corriere della sera“ zur Behauptung, daß die feindlichen Unterseeboote im Mittelmeer nicht darauf abzielen, den Handelsverkehr zu unterbrechen, sondern die militärischen Operationen zu behindern, die im östlichen Mittelmeer vorbereitet werden. Er empfiehlt den Handelsdampfern, gegen die Unterseeboote anzufahren, um sie zu rammen oder diese wenigstens solange zu desorientieren, daß die Flucht unmöglich ist.

Das italienische Kriegsschiff „Piemonte.“

Lugano, 15. November. Wie italienische Blätter melden, ist das italienische Kriegsschiff „Piemonte“ am 13. d. M. in Salonichi eingetroffen und hat nahe den französischen und englischen Kriegsschiffen Anker geworfen. Der „Piemonte“, der aus Mudros kam, hat am 11. den Bahnhof von Dedeagac und seine aus 80 Wagen bestehenden Militärzüge beschossen und zerstört. Bulgarische Batterien und ein aus Dedeagac entsendetes Unterseeboot beschossen den „Piemonte“, ohne ihm jedoch Schaden zuzufügen.

Ein italienischer Dampfer untergegangen.

Rom, 14. November. Der italienische Dampfer „Rivietta“ ist im mexikanischen Golf infolge einer vermutlich durch eine Hüllenmaschine verursachten Explosion untergegangen. Die Bemannung ist gerettet.

Ein norwegischer Dampfer gesunken.
London, 14. November. Nohds meldet, daß der norwegische Dampfer „Wacousta“, 3521 Bruttotonnen, gesunken ist. Die Besatzung ist gerettet.

Frankreich.

Zur Auflösung der griechischen Kammer.

Paris, 14. November. Zur Auflösung der griechischen Kammer erklärt die Presse: König Konstantin setzte sich durch die Auflösung über die Verfassung hinweg. Er sei jetzt der Diktator und habe das Schicksal Griechenlands in der Hand. Vor dem Zusammentritt der neuen Kammer, welche infolge der Regierungspropaganda wohl im Sinne des Königs zusammengekehrt werde, könne der Vierverband keinesfalls auf die Hilfe Griechenlands rechnen. Ganz im Gegenteil müsse man fürchten, daß König Konstantin nachgeben und sich auf die Seite der Feinde stellen werde. Die Übertretungspolitik, welche der Vierverband gegenüber Griechenland angewendet habe, sei kaum mehr das geeignete Mittel. Man dürfe nicht vergessen, daß die Truppen der Alliierten auf dem Boden Griechenlands stehen. Man müsse darauf bedacht sein, diese vor jeder Überraschung zu schützen, sei es, indem man große Verstärkungen entsende oder Griechenland durch Gewaltmaßnahmen zwingt, sich dem Vierverband anzuschließen. Einige Blätter hoffen, daß es Cochin, welcher sehr ausgebreitete Beziehungen in Griechenland habe, gelingen werde, Einfluß auf die griechische Regierung zu gewinnen.

England.

Lord Kitchener in Mudros.

Mailand, 15. November. Dem „Corriere della Sera“ zufolge befindet sich Lord Kitchener seit einigen Tagen mit dem Generalkommissär Ägyptens in Mudros.

Rußland.

Deutschlands Überlegenheit in der ärztlichen Wissenschaft.

Petersburg, 14. November. In der „Nobojce Bremja“ stellt Menčikov mit tiefstem Bedauern fest, daß Rußland in der ärztlichen Wissenschaft auf das Nächstbeste hinter Europa herhinkt und in besonders bedrohlicher Weise von Deutschland übertroffen werde, wie es sich im Kriege wiederum erwies. Im deutschen Heere kehrten 60 Prozent der Verwundeten wieder an die Front zurück, während es Rußland nur auf 18 Prozent bringe. Demnach habe Deutschland auf jede Million der aus der Front Geschiedenen einen Vorsprung von 420.000 Mann oder zehneinhalb Armeekorps. Dadurch erkläre sich auch die Unerforschlichkeit der deutschen Truppenmassen. Nicht nur artilleristisch sei Deutschlands Überlegenheit zu erklären, sondern auch aus mehr als dreifachen Heilerfolgen. Dieses Verhältnis 60 zu 18 könne für Rußland schicksalschwere Folgen haben.

Die Flüchtlingsfrage.

Petersburg, 14. November. „Njez“ meldet: Die Flüchtlingsfrage entwickelt eine der größten Aufgaben des Krieges. Die Regierung kam die Flüchtlinge sozial zu verorten, indem sie, wie sie einst die aufständischen Polen in Sibirien ansiedelte, jetzt in ähnlicher Weise die Flüchtlinge zur kulturellen Erschließung kulturloser Länder verwendet. Es sei sehr beklagenswert, daß die eingesehten Ausschüsse nur tagelange Beratungen abhalten, ohne Ergebnisse zu erzielen.

Rumänien.

Die Föderalisten.

Bukarest, 15. November. Die gestrige Versammlung der Föderalisten in Jassy verlief ohne nennenswerte Beteiligung des Publikums. Nach der Versammlung fanden in den Straßen Umzüge statt, wobei vor den der Föderation feindlichen Zeitungen Demonstrationen veranstaltet wurden.

Bulgarien.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 14. November. (Meldung der „Agence tel. bulg.“) Amtliche Mitteilungen über die Operationen am 13. November: Nach dem Falle der Festung Ni zogen sich die Serben auf das linke Ufer der Morava zurück und zerstörten alle Brücken. Der Fluß ist hier breiter als 150 bis 200 Meter und zwei Meter tief. Gestützt auf befestigte und mit schwerer Artillerie versehene Stellungen, bemühten sich die Serben durch erbitterte, mit bedeutenden Streitkräften ausgeführte Gegenangriffe, unseren Truppen den Flußübergang zu hindern. König Peter wohnte diesen Kämpfen bei. Im Laufe der letzten Tage brachen bulgarische Truppen den verzweifelten Widerstand der Serben und gelangten endgültig auf das linke Ufer des Flusses. Heute zogen die Truppen in Prohlysc ein, wo sie sechs Haubitzen und sonstiges Kriegsmaterial

erbeuteten und 7000 Gefangene machten. Im Bahnhofe von Grajac (12 Kilometer südlich von Metkincac) erbeuteten wir 150 Waggons. Das erste überzählige serbische Regiment empörte sich und tötete seinen Kommandanten, Oberstleut. Pribidewicz einen der Hauptstifter der Verschwörung zur Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand. Das Regiment zerstreute sich in den umliegenden Ortschaften. In der Nacht vom 12. auf den 13. November versuchten die Franzosen, unsere Abteilungen auf dem rechten Vardar-Ufer anzugreifen. Unsere Truppen unternahmten heftige Gegenangriffe gegen sie und warfen sie auf das rechte Ufer des Karasu (oder Crna, mündet 20 Kilometer südöstlich Beles in den Vardar) zurück, wobei sie zwei Maschinengewehre mit ihrer Bepannung und zwei Gebirgskanonen erbeuteten und 56 Gefangene, darunter drei Offiziere, machten.

Ein Artikel über die Leistungen Österreich-Ungarns.

Sofia, 14. November. In einem Österreich-Ungarn gewidmeten Artikel führt „Echo de Bulgarie“ aus: Die Wirklichkeit hat eine von leichtfertigen Diplomaten oder oberflächlichen Publizisten geflüstert verbreitete Legende zerstört. Wir meinen die Legende von dem morschen, jeder ernstesten Anstrengung unfähigen Österreich-Ungarn, das schon beim ersten Zusammenstoß mit dem Feinde dem Zerfall ausgekehrt sei. Die alte habsburgische Monarchie hat sich vielmehr in diesem Kriege als Militärmacht erster Ordnung geoffenbart. Sie hat eine Reihe der schrecklichsten Stöße ertragen, die sie mit Wucht zurückgeschlagen hat. Ihre Armee war ebenso mächtig wie ihre Diplomatie geschickt und regsam ist. Die österreichisch-ungarische Armee mußte den ungeheuren Massen, die der Zar gegen die Ostgrenze der Monarchie losließ, standhalten und gleichzeitig über die Sicherheit der anderen Grenzen wachen. Ihre Rolle war schwer, aber edel. Sie hat sie mit Ehre und Ruhm durchgeführt. Die Kämpfe in den Karpaten werden die heldenhaftesten in diesem blutigen Kriege gewesen sein und gerade die Soldaten Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef haben die schwersten Opfer getragen und die schönsten Erfolge erzielt. Im Augenblicke der größten Spannung, als man am Beginne der erdrückenden Offensive der verbündeten Truppen in Galizien stand, bedrohte ein neuer Feind die Donaumacht, ein Feind, der sich in aller Ruhe vorbereiten und in dem Augenblicke in den Kampf treten konnte, den zu wählen ihm beliebte. Dieser Angriff scheiterte kläglich und die Tiroler Alpen sind Zeuge der heldenhaften Tapferkeit der Völker geworden, deren Einheit die Stärke der Monarchie bildet. Österreich-Ungarn wird aus dieser neuen Prüfung geeinigter und stärker hervorgehen. Viele Größen, die für unbezwinglich galten, schwankten in dem schrecklichen Sturm, der Europa zerrüttet. Dank der Anpassungsfähigkeit seines Organismus, dank der Tapferkeit seiner Völker hat Österreich-Ungarn diese Feuerprobe bestanden, ohne Schaden zu nehmen. Die Lebensfähigkeit dieser Großmacht hat sich auf den Schlachtfeldern glänzend bewährt und neuer Ruhmesglanz wird das Jahrhundert alte Ansehen der Habsburger noch erhöhen; wieder einmal hat die Weltgeschichte den Staaten der Habsburger eine Befreiungs- und Kulturmission in Europa vorbehalten. Bulgarien, das die gleiche Aufgabe zu erfüllen hatte, ist der natürliche Bundesgenosse der Monarchie. Der Gedanke Rainolds, Athenthsals und Berchtolds, deren bedeutender Nachfolger Baron Burian ist, gelangt, befruchtet durch das auf den serbischen Schlachtfeldern gemeinsam vergossene edle Blut, zu glanzvoller Durchführung. Dank dem Zusammenwirken der Monarchie und Bulgariens wird bald ein dauernder Friede auf dem Balkan zur wohltätigen Wirklichkeit werden.

Serbien.

Verlegung der Regierung nach Prizren. Zusammenziehung serbischer Truppen in Monastir.

Paris, 14. November. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung, welche einige Tage in Kaszka weilte, verließ den Ort am 12. d. und wird sich wahrscheinlich nach Prizren begeben. Man meldet, daß bedeutende bulgarische Streitkräfte von Tetovo gegen Gostivar marschierten und auf starken Widerstand stießen, so daß der Vormarsch zum Stehen kam. In Monastir sind zahlreiche serbische Truppen zusammengezogen. Die Lage in Albanien scheint nicht beunruhigend. Die Straße, welche dem Rückzuge des serbischen Heeres dienen soll, ist von feindlichen Banden gesäubert.

Die Serben beabsichtigen eine entscheidende Schlacht zu liefern.

Petersburg, 14. November. „Birzevija Vjedomosti“ melden: Die Serben beabsichtigen auf der Front Prizren-Gostivar-Babuna eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die Lage der Serben sei aber gefährlich, da sich im Rücken der serbischen Armee nur Berge ohne Straßen befänden. Die einzige Hoffnung sei eine ausgiebige Verstärkung durch die Kräfte der Alliierten.

Rückzug auf Mitrovica.

Rom, 14. November. Die serbische Gesandtschaft dementiert die vom serbischen Kommando in Monastir gemeldete Rückeroberung von Veles. Die Gesandtschaft teilt ferner in der Form einer amtlichen Athener Nachricht mit, daß die serbische Regierung im Begriffe sei, in Mitrovica Aufenthalt zu nehmen, wohin sich auch die serbische Armee in vollkommener Ordnung, ohne Entmutigung sowie ohne Preisgabe des Materials zurückziehe.

Hungernde Soldaten.

Mailand, 14. November. „Corriere della Sera“ meldet aus Ohrida: Die Straße von Monastir sowie diejenige nach Dibra werden seit vielen Tagen nicht mehr zur Verproviantierung des mittleren und westlichen Serbien benutzt. In Dibra, Gostivar und Prizren herrscht Hungersnot. Auch die Soldaten hätten fast nichts mehr zu essen. Bulgarische Komitabschis belästigen fortwährend die Verbindungen, hingegen verüben die Albaner keine ernstlichen Feindseligkeiten. Das serbische Hauptquartier befindet sich in Raska.

Ein Ministerrat.

Rom, 15. November. Wie die „Tribuna“ aus Saloniki meldet, fand in den letzten Tagen ein serbischer Ministerrat unter Teilnahme von Vertretern des Generalstabes statt. Es wurde beschlossen, die Verteidigung an der nördlichen und östlichen Front mit der größten Aufopferung fortzusetzen, bis das Landungskorps der Verbündeten, das bis zum 23. November 150.000 Mann erreichen wird, vervollständigt sei. Da Monastir vor einem bulgarischen Handstreich nunmehr sicher zu sein scheint, wird die serbische Hauptstadt dorthin verlegt.

Die Türfei.**Bericht des Hauptquartiers.**

Konstantinopel, 14. November. (Meldung der „Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Die übliche zeitweise aussetzende gegenseitige Beschießung durch Artillerie und Bomben dauert an. Unsere Artillerie, die zwei feindliche Monitore beschloß, die sich im Golfe von Saros der Küste näherten, erzielte auf einem von ihnen zwei Treffer, die einen Brand an Bord hervorriefen, und zwangen den anderen, sich zu entfernen. Sonst nichts zu melden.

Griechenland.**Zusammentritt der neuen Kammer.**

Athen, 13. November. (Verspätet eingetroffen.) Durch das vom 12. November datierte Dekret betreffend die Auflösung der Kammer werden die Neuwahlen für den 19. Dezember d. J., der Zusammentritt der neuen Kammer für den 24. Jänner 1916 n. St. anberaumt.

Der Krieg in den Kolonien.**Südafrikanische Truppen nach Ostafrika.**

Kapstadt, 14. November. (Neuter.) In einer Rekrutierungskonferenz sagte General Smuts, daß 10.000 südafrikanische Truppen nach Ostafrika geschickt werden sollen. Die Verbündeten, sagte der Minister, hätten alle Hände voll zu tun. Man könne von Großbritannien nicht erwarten, daß es für alle Feldzüge der Welt Mannschaften zur Verfügung stelle.

— (Weihnachtsgaben für die Witwen und Waisen von im Kriege gefallenen Militärpersonen.) Schon im Vorjahre hat der Witwen- und Waisenhilfsfonds die Waisen der im Kriege gefallenen Militärpersonen in Wien mit warmer Winterbekleidung versorgt. Achtzehnhundert Kindern konnte dieserart durch den Witwen- und Waisenhilfsfonds eine Weihnachtsfreude bereitet und zahlreichen Müttern die bange Sorge genommen werden, wie sie ihre des Vaters beraubten Kinder vor den Unbilden eines rauhen Winters zu schützen imstande seien. Der Witwen- und Waisenhilfsfonds plant nun, diese Aktion heuer auf ganz Österreich zu erstrecken und hat sich in dieser Angelegenheit an Herrn Landeshauptmann Dr. Susteršič mit der Anregung gewendet, die Durchführung für Krain in die Hand zu nehmen und im Verein mit anderen maßgebenden Faktoren eine besondere Aktion im Lande einzuleiten, zu der auch die Wiener Zentrale einen Betrag von 5000 K in Aussicht gestellt hat. Über Einladung des Herrn Landeshauptmannes trat gestern ein größeres Komitee zusammen, das sich konstituierte, den Herrn Landeshauptmann Dr. Susteršič zum Obmann wählte und die einzuleitenden Schritte beschloß, die es ermöglichen sollten, daß jede Witwe und jedes Waisenkind der im Kriege gefallenen Krainer Helden zu den Weihnachtsfeiertagen mit einer kleinen Gabe erfreut werde. — Wir sind vollkommen

überzeugt, daß der in den nächsten Tagen an unsere Bevölkerung ergehende Aufruf reiche Früchte tragen und das Komitee in die Lage versetzt wird, allen unseren heimatlichen Kriegshinterbliebenen nützliche Gaben auf den Weihnachtstisch legen zu lassen.

„Das Kriegspatenkind“ im Kino „Central“. Dieses herrliche Drama, dessen Anfang mitten in den großen Weltkrieg hineinreicht, kommt auf allgemeines Verlangen heute um 4 1/2 Uhr nachmittags zur Vorführung. Es ist ein Genuß, der Handlung des Dramas zu folgen, die von einer ganzen Reihe der herrlichsten Bilder durchwirkt ist. Es sei nochmals bemerkt, daß der ganze Ertrag dieses Films der Kriegspatenschaft zufließt. — Bei den drei letzten Vorstellungen, von halb 6 Uhr weiter, wird das neue Programm gespielt.

Kino „Central“ im Landestheater. Ein außerordentlich packendes Artistendrama ist der Vierakter „Im Banne der Vergangenheit“, das von heute an bis Donnerstag zur Vorführung gelangt. — In dem gleichenden und glühenden Rahmen des Künstlerlebens ein Ausschnitt verfolgender Schicksals. — Die Handlung ist im Filmbilde meisterhaft durchgeführt. Eine Reihe ebenso schöner als packender Szenen stampeln diesen Film zu einem der interessantesten Variétédramen der heurigen Saison. — Die Hauptrollen vertreten zwei ausgezeichnete Schauspieler Fritz Kortner und die wunderschöne Soubrette des Wiener Bürgertheaters Rosa Bergins. — Die Ergänzung des herrlichen Dramas bildet ein köstliches Detektiv-Lustspiel „Der Trick“ und zwei neueste Kriegswochenberichte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

Dritte Vorst. Heute den 16. November 1915

Die Großstadtluft

Schwank in vier Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg

Vierte Vorst. Donnerstag den 18. November 1915

Herrschaftlicher Diener gesucht

Schwank in drei Akten von Eugen Burg und Louis Lanfstein

Mira Zorko, geb. Aumann, gibt im eigenen, im Namen ihres Töchterchens **Eva-Marie** und im Namen aller Verwandten, vom tiefsten Schmerze gebeugt, Nachricht, daß ihr heißgeliebter, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Neffe, Herr

Stanislaus Zorko

k. u. k. Oberleutnant eines Inf.-Regiments

am 11. d. M. um 8 Uhr früh, 27 Jahre alt, auf dem südlichen Kriegsschauplatze den Heldentod gefunden hat.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 18. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Kirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Ehre seinem Andenken!

Laibach, am 15. November 1915.

3087

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nur 4 Tage! KINO IDEAL Nur 4 Tage!

Freitag 19., Samstag 20., Sonntag 21. und Montag 22. November:

Der Todesjockey

Der phänomenalste, waghalsigste und verblüffendste Detektivsensationsroman, der je gegeben, in 6 Akten.

Dienstag 23., Mittwoch 24., Donnerstag 25. und Freitag 26. November:

Der Tunnel

Das allergrößte Kunstwerk der Kinematographie nach dem berühmten Roman von Bernhard Kellermann in 6 Akten.

2-1

Kino „Ideal“ führt von heute bis einschließlich Donnerstag ein sehr gutes Nordist-Programm vor: 1.) **Welter-Woche** (allerneueste Kriegsaktualitäten). 2.) **„Albert, der Mann im Koffer“** (ein humorvolles Lustspiel in einem Akt). 3.) **„Der neue Komet“** (Drama in drei Akten mit der sympathischen Ellen Aggerholm in der Hauptrolle). Das starke dramatische Wirkung auslösende Filmspiel ist erstklassig dargestellt und auch szenisch und photographisch als hervorragend zu bezeichnen. Die Szenen, die im Observatorium spielen, der Ausblick vom Turm auf den Sternenhimmel und die Schlusszene gestalten dieses Bild zu einem der besten dieser Art. 4.) **„Was sich liebt, das neckt sich“** (Lustspiel in drei Akten mit Walbemar Pflander in der Hauptrolle). Eine außerordentlich liebenswürdige Handlung gibt hier Walbemar Pflander Gelegenheit, sein reiches Talent in der vorteilhaftesten Weise zu zeigen. Seine Leistung in diesem Bilde ist übrigens um so höher anzuschlagen, als die Rolle, die ihm hier der Verfasser zugeteilt hat, nicht dazu geschaffen ist, eine schauspielerische Glanzprobe zu schaffen. Und doch wird Walbemar Pflander das Publikum entzücken und seinen Ruf als Darsteller von Liebhaberrollen heiteren Genres neuerlich befestigen.

„Der Tunnel“. Jeder wohl oder viele haben schon das Kellermannsche Prachtwerk „Der Tunnel“ gelesen. Es wird darin das Riesenprojekt der Eisenbahnverbindung Amerika-Europa unter dem Ozean und die Ausführung desselben geschildert. Diesen Roman suchte man zu kinematographisieren, was tatsächlich in größerem Maße gelungen ist. Dieser Film wird im hiesigen Kino „Ideal“ vom 24. bis 27. November zur Vorführung gebracht.

„Der Todesjockey“, ein Sensationschlager ersten Ranges. Der beste der allerbesten Detektivchlager. Ein Kinedrama, welches den Zuschauer durch eine ganze Reihe von Sensationen fesselt, hat auf der Filmbörse den lebhaftesten Beifall gefunden und bei dem keiner versäumen wird, es anzuschauen. Dieser Film wird im hiesigen Kino „Ideal“ vom 19. bis 23. November zur Vorführung gebracht.

Benzin, Petroleum, Schmieröle

liefert prompt 2573 16
M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Dankagung.

Für die innige Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres vielgeliebten, unvergesslichen Sohnes, des Herrn

Ing. Rudolf Gladik

sagen wir allen den tiefgefühltesten Dank.

Moriz und Hermine Gladik.

3031 **Statt Karten.**
Ihre heute vollzogene Kriegstrauung zeigen an:
Reinhard Mancke
akad. Kunstbildhauer, Leut. d. Ref. im Ref.-Inf.-Reg. 59
z. Zt. im Felde
Fini Mancke, geb. König
Laibach, Österreich.
Düsseldorf, den 10. November 1915.

Dr. Richters **Anker-Liniment**. Capsici compos. Ersatz für Anker-Pain-Expeller, ist ein vielfach bewährtes Hausmittel, das als **schmerzstillende Einreibung** bei Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Lähmungen, Hüftweh (Ischias), Kreuzschmerzen usw. tausendfach mit dem besten Erfolg angewendet wird. Die große Verbreitung des **Anker-Liniment** ist der schlagendste Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Präparates, das in keinem Hause fehlen sollte. Es ist insbesondere solchen Leuten angelegentlichst zu empfehlen, die sich viel im Freien aufhalten, öfterem Wetterwechsel und daher leicht Erkältungen ausgesetzt sind, z. B. Militär, Ökonomen, Förster, Jäger, Landleute, Fischer, Bergleute, Seefahrer, Auswanderer usw., so auch Touristen vor und nach anstrengenden Touren und überhaupt allen Reisenden, da es ihnen schnell und sicher Hilfe bringt. **Für die Krieger im Felde ist das Anker-Liniment ganz unentbehrlich** (auch sehr bequem als Feldpostbrief zu verschicken). Zu haben in den Apotheken oder direkt von Dr. Richters Apotheke «Zum Goldenen Löwen», Prag, I., Elisabethstraße 5. — Täglicher Versand. 1156 5-3



Tieferschüffert geben wir allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, bezw. Bruder und Nefte, Herr

Dušan Koch

k. u. k. Dragonerleutnant

am 5. November d. J., neunzehn Jahre alt, am nördlichen Kriegsschauplatze den Heldentod fand.

Laibach, am 15. November 1915.

<p>Architekt Cyrill M. Koch Magistratsrat Vater. Cyrill Bruder. Josef Koch k. u. k. Oberleutnant Onkel.</p>	<p>Marie Koch, geb. Mikuz Mutter. Vida, Slava, Nada, Ruša Schwestern. Method Koch k. u. k. Korvetten-Kapitän Onkel.</p>
--	--

Amtsblatt.
3. 29.702.
Rundmachung
betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung.
Für das II. Semester 1915 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1494 K 84 h unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes sind, zur Verteilung.
Gesuche um Beteiligung aus dieser Stiftung sind bis **5. Dezember 1915** bei der k. k. Landesregierung einzubringen. Dem Gesuche ist der Abelsnachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armut- und Sittenzugnis beizuschließen.
k. k. Landesregierung für Krain.

3004 2-1 **Razglas** Štev. 29.702
o razdelitvi obresti ubožne ustanove **Elizabete baronovke Salvay.**
Za II. polovico leta 1915 se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay v znesku 1494 K 84 v med res potrebne uhoge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.
Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vložijo do **5. decembra 1915** pri c. k. deželni vladi.
Prošnjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in нравstveno spričevalo, izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.
C. k. deželna vlada za Kranjsko.
3011 **Versteigerungsbekannt.** 681/18/1
Am 11. Jänner 1916, vormittags 10 Uhr findet bei diesem Gerichte die Versteigerung der Liegenschaft Ein. L. 3. 82 Kat. Gem. Neumung (Nomenj), bestehend aus dem Hause Nr.

14 in (Bitnje) Wittnach, Stall, Regelpfahn, Wagenraum, Holzlege, Streuschuppen, Grund und Waldparzellen statt.
Schätzwert 13.487 K 27 h, geringstes Gebot 8991 K 52 h
Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.
k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. II., am 11. November 1915.
2976 3-3 T 19/15/8
Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Franc Štefula,
rojen 7. oktobra 1843 v Dobu, štev. 2, ki je bil nazadnje delavec v tovarni za vagone v Gradcu, od koder je pisal leta 1881 ali 1883 zadnje pismo svoji sestri Antoniji Petrič v Ljubljani.
Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji Antonije Petrič v Ljubljani, Rimska cesta, štev 23, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Ivanu

Stiene, c. k. davčnemu oficijalu v pokojku v Ljubljani, kar bi vedel o imenovanemu.
Franc Štefula se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanja, da še živi.
Po 10 novembru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.
C. k. deželno sodišče v Ljubljani, odd., III., dne 3. novembra 1915.
3008 Firm. 99/15, Gen. I., 57/27
Razglas.
Pri tvrdki „Posojilnica v Sv. Križu pri Kostanjevici“
registrovana zadruga z neom. zavezo sta se v zadrugnem registru zbrisala Jakob Fatur in Jožef Gramc ter na novo vpisala Janez Burnik, kaplan v Sv. Križu in Jožef Hribar, posestnik v Vrhovskem.
C. k. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 10. novembra 1915.

Das älteste in Laibach seit 49 Jahren bestehende

Pilsner-Urquellrestaurant „Zur Rose“

gestattet sich den P. T. Gästen höflichst anzuzeigen, daß es infolge der Verkehrsstörungen bemüht war eine kurze Zeit hindurch ein Bier anderer Provenienz in den Ausschank zu bringen.
Da seit neun Tagen ein neuer Waggon **Pilsner-Urquellbier** (Winterbier) eingekellert, daher gut abgelagert ist, so wird mit dem **ausschließlichen Ausschank** dieses Bieres

Montag, den 15. November d. J.

wieder begonnen werden.

Die P. T. Gäste werden besonders noch auf die **warme Küche**, mit größerer Auswahl nach Schluß der **Theatervorstellungen** und auf die als **Spezialität** geltende **Möttlinger Portugalka à la Bordeaux** aufmerksam gemacht.

Hochachtungsvoll

Amalia Schmidt, Restaurateurin.

3024 3-1

Röstkaffee

liefert bestens und billigst zum **Tagespreis**

Alexander Franz Mayer, Graz,
Wickenburggasse 19.

Muster und Preise auf Anfragen. 3025 12-1

Weizentarhonyas

grosses Quantum aus Ungarn zu verkaufen.

Anfragen in Doppelcouvert unter „Verlässlichst 9358“ an **Haasenstein & Vogler (Jaulus & Comp.)**, Budapest erbeten. 3029 2-1

Wichtig für jedermann, insbesondere für Flüchtlinge.

Am **20. November 1915 d. i. Samstag** vormittags 9 Uhr werden in der **Sodna ulica 12 (Staresches Haus, Parterre rechts)** folgende Gegenstände öffentlich versteigert:
Mehrere komplette Betten, Tische, Stühle, Kleider- und Wäschekästen und andere Zimmereinrichtung, Teppiche, Vorhänge, verschiedenes Porzellan- und Küchengeschirr, mehrere komplette Anzüge, Winterröcke, kurze Pelzröcke, Stiefel, Nähmaschine u. Pianino, alles noch im besten Zustande.
Sodann werden in der **Slomšekgasse 12** Brennholz, Holzbaracke, verschiedenes eisernes Handwerkzeug u. Schreibtische versteigert. 3035 3-1

Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, der erreicht dasselbe :

am ehesten und billigsten

: durch eine Annonce in der :

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Zu mieten gesucht ein großes oder zwei schön eingerichtete

Zimmer

eventuell mit

Badezimmer

in der Nähe der **Bleiweis- oder Triester Straße.** 3012 2-2

Ein kleiner

Kutschierwagen

in tadellosem Zustande ist billig abzugeben.

Anfragen unter „**P. K. 20**“ postlagernd St. Peter am Karst. 3030 2-1

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2944 10-4

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorzüglich in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5-.
- Aškerc Ant., Poslednj Celjan.** Epska pesnitev, br. K 3-., vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje**, brošir. K 3-., vezano K 4-., po pošti 20 h več.
- Amicis E. de, Furijs**, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
- Felgel Damir, Pol litra vipavca**, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
- Klepce Slavoj, Aforizmi in citati**, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
- Korun V. dr., Spake**, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja, K 5-., v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10-., po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna** (ljudska izdaja), 2. natis, K 1-., v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kazen.** Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13-., po pošti 30 h več.
- Ruska moderna**, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4-., najelegantneje v platno vezana K 6-., po pošti 20 h več.
- Sienkiewicz H., Mali vitez.** Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7-., lično vezani K 9-50.
- Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških.** Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10-., lično vezani K 16-., v en zvezek vezani K 13-.
- Marryat, Morski razbojnik**, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Pot za razpotjem**, vezana knjiga K 3-., po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Nevele in ortece**, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3-50, vezano K 5-.
- Meško Ksaver, Mir Božji**, K 2-50, vezano K 3-50.
- Maister Rudolf, Poezije**, K 2-., vezano K 3-., po pošti 10 h več.
- Aškerc A., Primož Trubar**, K 2-., elegantno vezan K 3-., po pošti 10 h več.
- Aškerc A., Balade in romance**, K 2-60, elegantno vezane K 4-., po pošti 20 h več.
- Aškerc A., Lirske in epske poezije**, K 2-60, elegantno vezane K 4-., po pošti 20 h več.
- Aškerc A., Nove poezije**, K 3-., elegantno vezane K 4-., po pošti 20 h več.
- Aškerc A., Četrti zbornik poezij**, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori**, K 3-., po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje**, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
- Molè, Ko so cvele rože**, K 2-., vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
- Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2-., elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog**, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4-., po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30-., v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
- Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21-., v platno. v polfrancoski vezbi K 29-., v najtinejši vezbi K 31-., vezani K 27-.
- Funtek, Godec**, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike**, K 2-., po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovenci**, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončeki**, K 1-50, po pošti 20 h več.
- Tavčar I. dr., Povesti**, 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.
- Guy de Maupassant, Novela**, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3-., vezane K 4-.
- Zupančič Oton, Samogovori**, broširani K 3-., vezani K 4-.

Gegründet 1866

Gestrickte und gewirkte WOLLWAREN

jeder Art,
erzeugt von den leistungs-
fähigsten Fabrikanten, deren
Vertretung ich am hiesigen
Platze allein habe,

empfehle ich bestens. 2696 5

Hochachtend

C. J. Hamann
Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Stanovanje v najem.

V poslopu meščanske imovine v Ljubljani oddati je za rok 1. februvarja 1916 v najem jedno v II. nadstropju hišnega trakta na voglu Lingarjeve ulice in Pogačarjevega trga ležeče stanovanje, obstoječe iz štirih sob in kabineta s pritulinami vred.

Pismene ali ustne ponudbe sprejema do vštetega 30. novembra 1915 mestni gospodarski urad, kjer se v uradnih urah dobivajo eventualna pojasnila.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 11. novembra 1915.

Wohnungsvermietung.

Im Bürgerspitalfondsgebäude in Laibach ist mit 1. Februar 1916 eine im II. Stockwerke des Haustraktes an der Ecke der Lingarjeva ulica und des Pogačarjev trg gelegene, aus vier Zimmern und einem Kabinett nebst Zugehör bestehende Wohnung zu vermieten.

Schriftliche oder mündliche Anbote nimmt bis einschließlich 30. November 1915 das städtische Ökonomat entgegen, woselbst auch in den gewöhnlichen Amtsstunden, eventuelle Auskünfte erteilt werden. 3021

Stadtmagistrat Laibach,
am 11. November 1915.

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung 2143 6-6

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten
und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Limonen-

Essenz 1 Flacon 1 Krone
entspricht 10 Limonen,
verdirbt nie, einfache reine Be-
reitung der Limonade.

Für Militär unentbehrlich.

Apotheke Trnkóczy

Laibach, neben dem Rathause.
2212 16

Zeitungs-Verschleissern

bietet
reichen Verdienst
die „Kleine österr.
Volks-Zeitung“
Die reichhaltigste und interessanteste, billige
Wiener Zeitung enthält täglich
Ausführl. Kriegsberichte,
viele Neuigkeiten,
2 spannende Romane. 3026 5-1
Anstufte und Probenummern bereitwillig durch
die Verwaltung der „Kleinen österr. Volks-Zeitung“,
Wien, 1. Bezirk, Volksteil Nr. 22. Versand nur an
Verschleissern und nicht auch an Privatpersonen.

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig u. Wien

In der „Allgemeinen Länderkunde“ erschien loben in dritter Auflage:

Süd- und Mittelamerika

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

Mit 54 Textbildern, 9 Kartenbeilagen u. 26 Tafeln in Farbendruck, Ätzung u. s. w.

In Halbleder gebunden 18 Mark

früher erschienen: „Nordamerika“, dritte Auflage, in Halbleder gebunden 16 Mark.
„Australien, Ozeanien und Polarländer“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.
„Afrika“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Asien“, zweite Auflage,
in Halbleder gebunden 17 Mark. „Europa“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.

Druckstoffe zur Ansicht — Druckstoffe baltischen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Reisender

aus der Ölbranche, bei Industrien und Händlern
gut eingeführt

gesucht.

Nur ledige, christliche Herren, die an strengste
Disziplin, solides Arbeiten gewohnt sind, melden
sich unter „W. Z. 8893“ an Rudolf Mosse, Wien,
I., Seilerstätte 2. 3028 3-1

Intelligentes Fräulein

beider Landessprachen in Wort und Schrift
mächtig, wird

als Kassierin und zu Expeditionsarbeiten

zu baldigstem Eintritte gesucht.

Bewerberinnen, die in Buch- oder Papier-
handlungen bereits tätig waren, werden be-
vorzugt. — Anfragen in der Administration
dieser Zeitung. 3005 3-3

Große Menge verschiedener

Flaschen

dann leere 3019 4-2

Säcke

sind abzugeben bei

Lorenz Sebenik

Unter-Schischka

Knezova ulica Nr. 220.

Vertrefflich bewährt für die
Krieger im Felde und überhaupt
für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht,
Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz
u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. essence
composée.
Ersatz für **Anker-Pain-Expeller.**
Flasche K — 20, 1'00, 2'—
Sie haben in Apotheken oder
direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
Prag, I., Elisabethstraße 5.
Täglicher Versand.
1166 60-28

MAGEN-TINKTUR
des
Apothekers PICCOLI
in Laibach
stärkt den Magen, regt die Verdauung, löst
die Verdauung und Leibschmerzen.
Magen-Tinktur
1 Fläschchen 20 Heller. 489 56
Aufträge gegen Nachnahme